

Jagdliches ZF von Meopta: Mit großem Objektiv

„Meostar R2 2,5 – 15 x 56 RD PA“, so lautet die vollständige Modell-Bezeichnung des Zielfernrohrs, das bei der tschechisch-amerikanischen Firma Meopta zum Premium-Bereich gehört. Was die jagdliche Optik auszeichnet und was sie kann, das verrät der Testbericht, für den es zum Schießstand und ins Revier ging.



Das Meostar R2 montiert mit Recknagel/ERA-Ringen auf einer Frankonia Favorit Synthetik.



Blick aufs Okular mit Dioptrien- und der Vergrößerungsverstellung, rechts sichtbar ist der Nocken letzterer.



Die Türme zur Seiten- und Höhenverstellung samt der Skalierung.

Zielfernrohre mit Objektivdurchmessern von 56 mm gehören seit jeher zu den beliebtesten Optiken beim Weidwerk. Der große Durchmesser und die damit verbundene hohe Lichtstärke gestatten eine Jagd bis in die Dämmerung oder den nächtlichen Einsatz bei „Schweinesonne“. Meopta kombiniert beim Modell „Meostar R2“ das 56er Objektiv mit einem Zoom-Bereich von 2,5x bis 15x und einem Leuchtpunkt: Universeller geht es für ein jagdliches ZF kaum.

Das Testmodell:

Mit der Meostar R2-Reihe bedient die Firma seit einigen Jahren das Premium-Segment zwischen „Budget“- und „High End“-Gläsern zur Jagd. Hochwertiges beschichtetes Linsenmaterial und stabile Mechanik bilden die Basis. Das Testmodell hat den nahezu als Standard anzusehenden Mittelrohrdurchmesser von 30 mm, es misst insgesamt 352 mm und wiegt rund 680 Gramm – das passt gut zu einer nicht allzu zierlichen Büchse. Die Oberfläche des ZF-Tubus aus Aluminium ist mattschwarz harteloxiert und kratzunempfindlich. Die Dioptrienverstellung findet sich vor dem mit Gummischutz versehenen Okular, davor sitzt der griffige, mit einer Nocke versehene Zoom-Ring zur Änderung der Vergrößerung. Mittig ragen die Türme zur Seiten- und Höhenverstellung des Absehens auf, links finden sich Parallaxeeinstellung und Leuchtpunkt-Bedienung.

Der Verstellbereich in Höhe und Seite beträgt 160 cm/100 Meter, dabei ergibt ein Klick der sehr sauber rastenden

Einstellung eine Verstellung von 0,7 cm bei gleicher Entfernung. Die Skalen der beiden Verstellungen lassen sich ganz einfach „nullen“: Dafür reicht es, diese etwas nach unten zu drücken, entsprechend zu drehen und wieder loszulassen – fertig. Abgedeckt sind die Verstellungen mit flachen und durch einen O-Ring abgedichteten Schraubdeckeln. Der Check per Kollimator ergab eine zu 100 Prozent wiederholgenaue Verstellung der Seiten- und Höhenjustierung. Die Parallaxe lässt sich von zehn Meter bis Unendlich verstellen, das geht angenehm schwergängig, um ungewolltes Verstellen zu vermeiden. Die Bedieneinheit des in acht Helligkeitsstufen dimmbaren Leuchtpunktes ist griffig gerändelt. Zwischen den mit „1“ bis „8“ bezeichneten Leuchtstufen befindet sich jeweils eine „Aus“-Position, so muss zwecks Abschalten nicht die gesamte Skalierung durchlaufen werden.

Das eingeschaltete Leuchtabsehen erlischt nach drei Stunden automatisch, zum Betrieb dient mittels mitgeliefertem Adapterring eine Batteriezelle des Typs CR2032, ohne Adapter auch das leistungsstärkere und hier mitgelieferte Batteriemodell CR2354. Fällt die Batteriespannung für den Betrieb zu weit, blinkt der Leuchtpunkt und erinnert an den Wechsel des Energiespeichers.

Das Test-ZF kam mit dem Absehen „4c“ in der zweiten Bildebene, ein typisch europäisches Absehen ähnlich der Version „4a“ mit zusätzlich einblendbarem Zielpunkt. Die äußeren, kräftig ausgeführten Linien erleichtern das Aufnehmen des Zielbildes, das eigentliche Fadenkreuz ist fein ausgeführt. Ist der Zielpunkt nicht eingeblendet, zeigt ein kleiner, minimal freistehender schwarzer Spot den Haltepunkt. Außer dem hier verbauten Absehen 4c gibt es weitere, auch beleuchtete



Bedieneinheit Leuchtpunkt, Parallaxeeinstellung.



Das Meostar R2 montiert mit Recknagel/ERA-Ringen auf einer Frankonia Favorit Synthetik.

Modell:	Meopta Meostar R2 2,5 -15 x 56 RD PA
Preis:	€ 1999,-
Objektiv:	56 mm
Länge:	353 mm
Mittelrohr:	30 mm
Absehen:	4c
Klickverstellung:	0,7 cm / 100 m
Höhenverstellung:	160 cm / 100 m
Seitenverstellung:	160cm / 100 m
Parallaxe-Einstellung:	10 m - ∞
Gewicht:	650 g
Sehfeld (100 m):	14,9 - 2,5 m

Absehen. Der Leuchtpunkt deckt über 100 Meter Distanz und bei sechsfacher Vergrößerung rund drei mm des Ziels ab: zur Jagd genau richtig. Der sauber umgrenzte Punkt überstrahlt nicht und lässt sich in den höheren Leuchtstufen auch tagsüber einsetzen. Eine Stickstofffüllung verhindert das innere Beschlagen des ZF, es ist laut Meopta bis zu fünf Metern Tauchtiefe wasserdicht. Ebenfalls aus den Werksangaben stammen die Daten der Transmissionswerte: am Tag 94,5, in der Dämmerung rund 92 Prozent.

Auf dem Schießstand...

Viel aussagekräftiger als Labordaten sind freilich subjektive Eindrücke aus der Praxis. Montiert mittels ERA-Montageringen auf einer Frankonia Favorit-

Büchse Synthetik in .308 Winchester (siehe Seite 46ff) ging es auf die geschlossene 100-Meter-Bahn. Die 15-fache Vergrößerung in Verbindung mit dem einfach gehaltenen Absehen erleichtert das Erstellen von Schussgruppen, dabei fällt das sehr helle, klare und kontrastreiche Zielbild auf. Wegen des Absehens in der zweiten Bildebene lässt sich der Haltepunkt auch bei hoher Vergrößerung optimal auf der Scheibe positionieren. Beim „Viereck-Test“ musste die bereits auf dem Kollimator getestete Mechanik in der Praxis das ermittelte Ergebnis bestätigen. Jeweils ein Schuss wurde nach dem Abzählen von Verstellklicks abgegeben – zunächst nach rechts, dann nach oben, zurück nach links, zum Schluss zurück nach unten.

Arbeitet die Verstellmechanik einwandfrei, ergibt sich aus den Schusstreffern ein Viereck – dies war auch der Fall, Mechanik okay! Zudem spricht das für eine ausreichende Schussfestigkeit, wenn auch das Kaliber .308 Winchester sicher nicht zu den impulsstärksten gehört. Getestet wurde dabei auch die Wiederholgenauigkeit der Montage: ZF mehrfach runter und wieder rauf – es zeigten sich keine Treffpunktverlagerungen der Optik, montiert per ERA-Montage mit Schnellspannhebeln auf der an der Waffe angebrachten Picatinny-Schiene.

... und im Revier:

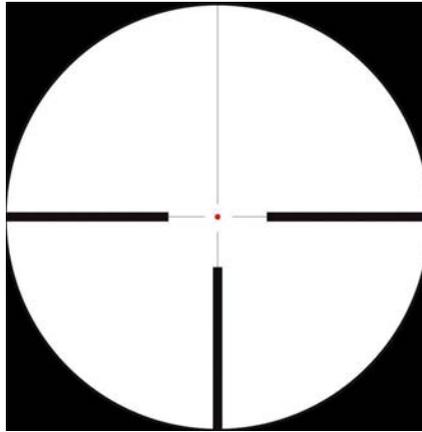
Nach dem Ermitteln einer passenden Patronensorte stand dem Einsatz bei der Jagd nichts mehr im Weg. Prädestiniert ist das große Meostar zum Ansitz, eingesetzt wurde es in der Kanzel tagsüber wie auch bei tiefer Dämmerung. Tagsüber erlaubt die niedrige Vergrößerung von 2,5x bei einem Gesichtsfeld von rund 15 Metern in 100 Metern Entfernung einen raschen Überblick, bei Anblick hochgezoomt sind selbst kleinste Details zum wichtigen sicheren Ansprechen erkenn-



Die Schnellmontage-Ringe des Typs ERA / Recknagel lassen sich über je einen unten am Fuß befindlichen Flügelhebel auf der Pica Rail anbringen repektive davon lösen.

bar. Das ergibt nicht nur Sinn auf dem An-sitz, auch bei Berg- und Feldjagd macht das Meopta eine gute Figur. Bei klarem Himmel und hochstehender Sonne zeigte die Optik leichte, aber nicht störende Farbsäume. In der Dämmerung zeigt sich die Qualität der verbauten Linsen sowie deren Vergütung in Form eines sehr hel-len, kontrastreichen Zielbildes – das be-stätigte die Erfahrung vom Schießstand. Der feine und scharf abgegrenzte Leucht-punkt ist ausreichend dimmbar, selbst bei Vollmond ergibt sich weit genug herunter geregelt keine störende Überstrahlung. Im Bereich bis zur achtfachen Vergröße-rung klappt der Einsatz bei gutem und hellem Mond auch ohne elektronische Vorsatzgeräte, nahezu ein „Oldschool“-Gefühl beim nächtlichen An-sitz. Auch bei einer fast vergessenen Jagdart ist das Me-opta eine gute Wahl: Mit niedriger Vergröße-rung hat man ein Top-Glas zur Pirsch.

Typisch für deutsche Gefilde bekam das Zielfernrohr bei den Außeneinsätzen auch manchen Regenguss ab – die Lin-



In dem Meostar R2 werkelte ein Absehen, das der Hersteller Meopta als „4c“ bezeichnet.

sen blieben durch die werkseigene „Meodrop“-Beschichtung mit Lotusefekt nahezu trocken. Als empfehlens-wert erwies sich die optional erhältliche Sonnenblende. Eingeschraubt ins Ob- jektivgewinde verhindert dieses Ele- ment weitgehend Regentropfen auf dem Objektiv sowie störende Reflexe bei un- günstigen Lichtverhältnissen. Alterna-

tiv zur Montage via Ringen lässt sich das Zielfernrohr auch über eine Ausführung mit Zeiss-Innenschiene aufsetzen. Pas-send zu den Vorzügen des Meostar kam es während der vielen Ansitze im Zuge des Tests auch zum Jagdglück, wovon ein gestreckter Bock Zeugnis ablegte.

Unterm Strich:

Tolle Optik muss nicht immer teuer sein, so könnte das Fazit lauten. Meopta bie-tet mit dem Meostar R2 2,5 – 15x56 RD PA ein Zielfernrohr in erstaunlicher Quali-tät und universeller Einsatzmöglichkeit zu einem Preis, der durchaus günstig ist oder besser gesagt: „preiswert“. Wer sich für eine Zieloptik mit den erwäh-nen Eckwerten interessiert, sollte sich das Meopta ansehen und in eine mögli- che Auswahl einbeziehen. Von Seiten der Tester gibt's eine klare Empfehlung.

Text: Michael Hammer

Redaktion: Matthias S. Recktenwald

Das Meopta-ZF kam von Frankonia (www.frankonia.de) – vielen Dank!



Historical Target Shooting

The Noble Art of Shooting
according **Pedersoli**

**Pedersoli Service
Deutschland**

Tel.: +49 36924 47366
info@pedersoli-service-deutschland.de

FRANKONIA

www.frankonia.de

